

- [SÜDWEST PRESSE, Ulm / Neu-Ulm](#)
- [Lokales](#)
- [Kreis Neu-Ulm](#)

Senden

## Mit ehrenamtlichen Helfern auf Kurs kommen

Um seine Stadt noch besser kennenzulernen, besucht der Sendener Bürgermeister verschiedene Einrichtungen. Los ging es mit der Diakonie. Dort sprach er mit ehrenamtlichen Mitarbeitern über ihr Engagement.

CARINA KNEISSLE | 11.08.2014



Foto: André Mandel

Zu Besuch bei der Diakonie: Bürgermeister Raphael Bögge (Zweiter von rechts) sprach mit angestellten und ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Rund 100 Tage ist der Sendener Bürgermeister Raphael Bögge jetzt, wie berichtet, im Amt. Nun hat er sich zu einer Sommertour aufgemacht, um die Stadt und ihre Institutionen noch besser kennen zu lernen. Zu Beginn seiner Rundfahrt mit dem Titel "Seitenwechsel, Perspektivwechsel" stattete er der Diakonie einen Besuch ab. Dabei sprachen der Bürgermeister sowie Sigrun Rose, Geschäftsführerin der Diakonie im Kreis Neu-Ulm, und

einige ihrer Mitarbeiter im Paul-Gerhardt-Haus vor allem über das soziale Engagement im Rahmen des Fit-Projekts.

Fit steht für "fördern, initiativ werden, teilhaben". Das Projekt gibt es seit 2011, es ist eine gemeinsame Initiative des Diakonischen Werks Bayern und der bayerischen Landeskirche. Die evangelischen Kirchengemeinden Senden, Weißenhorn und das Diakonische Werk Neu-Ulm erhalten über das Programm Geld für ihr Sozialpatenprojekt. Dabei bekommen Menschen in misslichen Lebenslagen Ehrenamtliche zur Seite gestellt, die ihnen bei der Bewältigung ihrer Probleme helfen, wie Heike Bayer von der Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit (Kasa) erklärte. Die Sozialpaten werden speziell geschult und auf ihre Einsätze mit Bedürftigen vorbereitet. Das sei wichtig, weil vieles, was diese bei der Betreuung erleben, nicht immer einfach so weggesteckt werden kann, sagte Diplom-Sozialpädagogin Christine Dirr von der Diakonie. Bisher gab es zwei Schulungen, bei denen insgesamt 14 Sozialpaten trainiert wurden.

Der Sendener Helmut Biberacher und seine Frau sind seit rund einem Jahr Sozialpaten und unterstützen unter anderem einen Messi - einen Menschen, der zwanghaft Dinge sammelt. Zu ihren Aufgaben gehört es etwa, mit dem Mann seine Wohnung aufzuräumen, zu putzen und dafür zu sorgen, dass sie dann in sauberem Zustand bleibt. Kleinigkeiten, die "trotz des geringen zeitlichen Aufwands der Paten" eine sehr große Auswirkung auf das Leben der betreuten Personen haben, erläuterte Christine Dirr. Mittlerweile habe sich der Mann deutlich gebessert, erzählte Biberacher.

Auch sonst hilft das Ehepaar kräftig mit. Helmut Biberacher packt an, wann immer bei Umzügen oder Einkäufen ein Auto oder eine helfende Hand fehlt. Seine Frau greift einer älteren Dame beim Einkauf unter die Arme, geht auch mal mit ihr spazieren oder einen Kaffee trinken. Sie weiß: "Das sind zwar nur kleine Gefälligkeiten, aber dadurch muss die Dame nicht in eine feste Einrichtung, sondern kann in ihrer gewohnten Umgebung bleiben."

Sozialpaten helfen auch dabei, Unterlagen etwa für die Schuldenberatung zu sortieren, sie sind bei Behördengängen dabei, unterstützen im Haushalt oder bei der Wohnungssuche. Seit kurzem veranstaltet die Kasa auch ein Frühstück für Obdachlose. Zusammen mit der Asylberatung der Diakonie unterstützen die Paten zudem vermehrt Flüchtlinge. So gaben einige von ihnen Deutschkurse. Andere verteilten Essensmarken für Feste, um sie in das Stadtleben zu integrieren.

Bürgermeister Bögge sagte, er habe "absolute Hochachtung" vor der Arbeit der ehrenamtlichen Helfer und den Mitarbeitern der Diakonie. Er ist auch stolz darauf, wie die Sendener die Verantwortung für die Asylbewerber mittragen. Zum Jahresende läuft die finanzielle Förderung für das Fit-Programm aus. Im November will die Landeskirche darüber entscheiden, ob es eine Fortsetzung geben wird. Bögge sagte, er habe der Diakonie bereits im Juni finanzielle Unterstützung zugesichert. "Denn ihre Arbeit kann man nicht genug zu schätzen wissen."